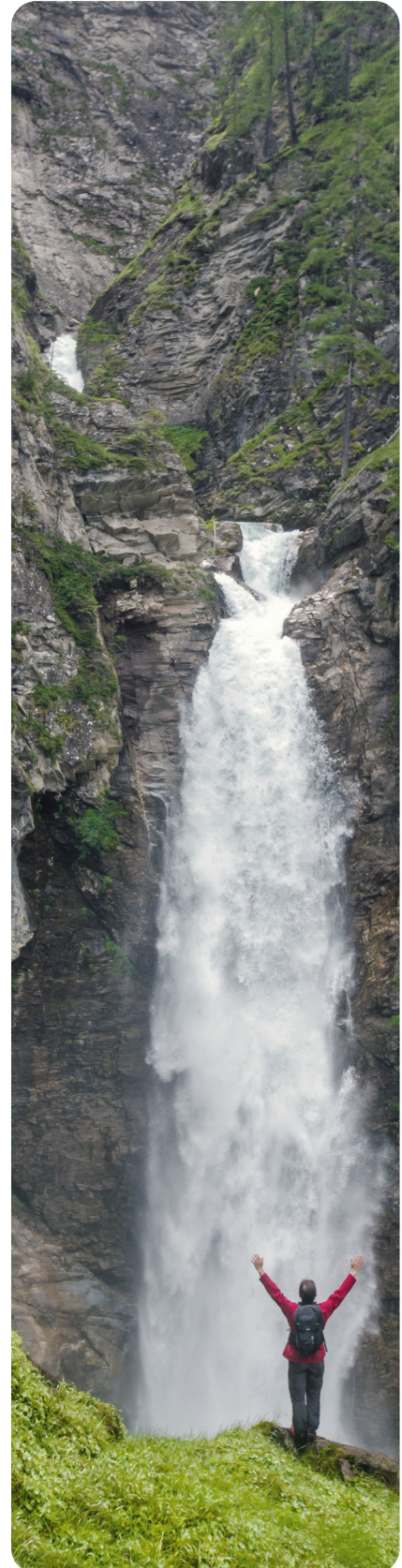


## Kapitel 1

# Schutzgebiete



# Schutzgebiete

	Seite
<b>Nationalpark – wo Mensch und Wildnis sich begegnen</b>	11
Schutzgebiet ist nicht gleich Schutzgebiet	11
Schutzgebietskategorien der IUCN	11
<b>Nationalpark – eine Idee geht um die Welt</b>	12
Von Nationalparks für Erholungssuchende bis zur Wildnis	13
Wildnis im Herzen Europas	13
<b>Nationalparks in Österreich</b>	14
Nationalparks Austria – <a href="http://www.nationalparksaustria.at">www.nationalparksaustria.at</a>	14
Nationalpark Kalkalpen	15
Nationalpark Neusiedler See	16
Nationalpark Thayatal	17
Nationalpark Gesäuse	18
Nationalpark Donau-Auen	19
<b>Nationalpark Hohe Tauern</b>	20
Zur Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern	21
Die Vereinbarung von Heiligenblut	22
Nationalparkgründung in Etappen	22
Der Nationalpark in Zonen	24
Kernzonen (Natur- und Wildniszonen)	24
Außenzonen (Bewahrungs- und Kulturzonen)	24
Sonderschutzgebiete	25
Der größte Nationalpark in den Alpen	27
Vertragsnaturschutz – der partnerschaftliche Weg	28
Aufgaben des Nationalparks Hohe Tauern	28
Naturraummanagement	28
Wissenschaft und Forschung	29
Bildung und Besucherbetreuung	30

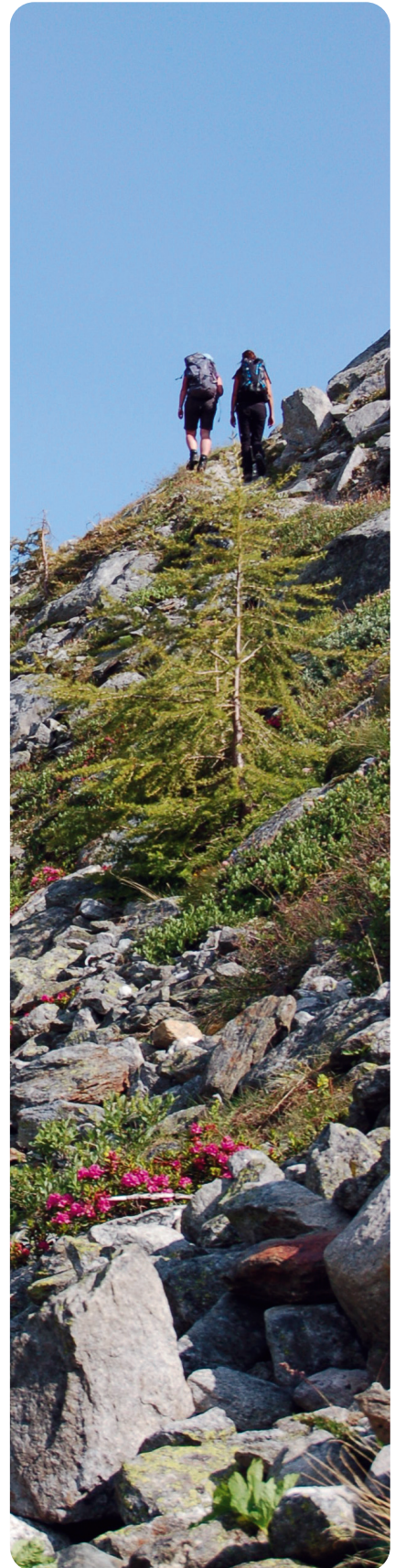


## Inhalt

	Seite
<b>Nationalpark-Projekte</b>	31
Tage der Artenvielfalt	31
Biodiversitätsdatenbank	31
<b>Nationalpark macht Schule</b>	31
Arbeitsblätter und Präsentationsfolien	31
Themen für die Vorwissenschaftliche Arbeit	31
<b>Anhang</b>	32
Literatur-Tipps	32
Film-Tipps	32
Web-Tipps	33
Literaturquellen	33
Abbildungsverzeichnis	34
Quellenhinweise	34









## Nationalpark – wo Mensch und Wildnis sich begegnen

*Nationalparks sind Schutzgebiete, die intakte Lebensräume und ihre charakteristischen Tiere und Pflanzen unter Schutz stellen und erhalten. Gleichzeitig dienen Nationalparks als Erholungsraum für den Menschen. Aber auch die vielfältigen Interessen der Bevölkerung müssen berücksichtigt werden. Dies betrifft die Jagd und Fischerei, Land- und Forstwirtschaft sowie die Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Somit befindet sich jeder Nationalpark im Spannungsfeld zwischen Natur schützen und Natur nützen. Es obliegt dem Geschick des Nationalparkmanagements, die Interessen der Bevölkerung zu wahren und gleichzeitig seinem obersten Ziel, die Natur zu schützen, gerecht zu werden.*

## Nationalpark – wo Mensch und Wildnis sich begegnen<sup>1</sup>

Es gibt verschiedene Arten von Schutzgebieten. Das reicht von Biotopen zum Schutz von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, über Biosphärenparks und Nationalparks bis hin zu streng geschützten Wildnisgebieten. Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) hat 1978 ein international anerkanntes System zur Klassifizierung von Schutzgebieten entwickelt, wo Schutzziele und Managementziele für die jeweilige Schutzgebietskategorie festgelegt sind. Sie ist weltweit die älteste und größte Umweltorganisation, der über 1.300 Mitgliederorganisationen angehören.<sup>2</sup>

## Schutzgebiet ist nicht gleich Schutzgebiet

Die IUCN bietet Regierungen und Institutionen Empfehlungen und Strategien zur Erhaltung der Artenvielfalt, zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Entwicklung. Das schließt auch Projekte und Forschungen mit dem Ziel ein, die Bevölkerung für den Natur- und Artenschutz zu sensibilisieren. Die IUCN unterstützt Länder bei der Errichtung von Schutzgebieten. In ihrem System zur Kategorisierung von Schutzgebieten findet man Nationalparks in der Kategorie II.

## Schutzgebietskategorien der IUCN

### Streng geschütztes Naturreservat (Wildnisgebiet)

### Kategorie I

**Kategorie Ia:** Schutzgebiete der Kategorie Ia sind streng geschützte Gebiete, in denen das Betreten, die Nutzung und Eingriffe durch den Menschen streng kontrolliert und stark eingeschränkt sind. Diese Gebiete dienen der Forschung und dem Monitoring.

**Kategorie Ib:** Diese Schutzgebiete sind flächenmäßig größer und weniger streng geschützt als Schutzgebiete der Kategorie Ia. Für diese Kategorie besteht kein Betretungsverbot, allerdings ist die Anzahl der Besucher eingeschränkt.

### Nationalpark

### Kategorie II

Unter die Kategorie II fallen großräumige Gebiete zum Schutz von Ökosystemen. Gleichzeitig stehen diese den Menschen zur Erholung zur Verfügung. Durch die Gliederung der Gebiete in Zonen schließen sich Naturschutz und die nachhaltige Nutzung der Region nicht aus.



### Kategorie III Naturdenkmal, Naturerscheinung

Schutzgebiete der Kategorie III werden zum Schutz einer besonderen Naturerscheinung ausgewiesen, wie zum Beispiel eine unterirdische Grotte oder ein sehr alter Baumbestand.

### Kategorie IV Biotop-/Artenschutzgebiet

Gebiete der Kategorie IV dienen dem Schutz und der Wiederherstellung von Biotopen zur Unterstützung von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Darunter versteht man die Schaffung von künstlichen Lebensräumen oder die Fütterungen von Wildtieren. Aktive Eingriffe in die Landschaft sind erlaubt, wie zum Beispiel Maßnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen oder zur Verhinderung der Austrocknung von Feuchtgebieten.

### Kategorie V Geschützte Landschaft oder geschütztes marines Gebiet

Zur Kategorie V gehören Gebiete, die der Mensch im Einklang mit der Natur geschaffen hat und deren Auflösung zum Verlust von besonderen Lebensräumen sowie von Tier- und Pflanzenarten führt. Dazu zählen die alpinen Mähwiesen, die durch die traditionelle Heumahd entstanden sind.

### Kategorie VI Ressourcenschutzgebiet

Die Kategorie VI umfasst Schutzgebiete zur nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen. Durch traditionelle Nutzungsformen im Einklang mit der Natur werden beispielsweise Tropenwälder, Feuchtgebiete oder Wiesen erhalten.

## Nationalpark – eine Idee geht um die Welt

Die Geschichte der Nationalparks begann im 19. Jahrhundert in Nordamerika. Dort wurde 1872 der weltweit erste Nationalpark, der Yellowstone National Park, gegründet. Diesem Beispiel folgend, entstanden rasch weitere Schutzgebiete in Australien (1879), Kanada (1885) und Neuseeland (1887)<sup>3</sup>. In Europa wurden die ersten Nationalparks in Schweden (1909) und in der Schweiz (1914) eingerichtet. Der älteste Nationalpark in Österreich ist der Nationalpark Hohe Tauern, der im Jahr 1981 gegründet wurde. Heute gibt es weltweit 3.800 Nationalparks in über 120 Ländern.<sup>4</sup>





## Nationalpark – eine Idee geht um die Welt

*Ursprünglich wurden Nationalparks nicht zum Schutz von Ökosystemen, Pflanzen oder Wildtieren eingerichtet, sondern für den Menschen als Orte der Erholung und Inspiration.*

Mit zunehmender Industrialisierung und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen wurden Nationalparks gegründet, um den drohenden Naturzerstörungen entgegenzuwirken. Gefährdete Lebensräume mit ihren besonderen Tieren und Pflanzen wurden unter Schutz gestellt. Letztlich ging die Entwicklung der Nationalpark-Idee da hin, dass in den geschützten Gebieten natürliche Prozesse ungestört, ohne Einflüsse des Menschen, ablaufen können. Diese Art von Schutzgebieten sind sogenannte Wildnisgebiete. Es gibt in Europa nur wenige Gebiete, die vom Menschen unberührt geblieben sind.

Gemäß den Kriterien der IUCN sind in Europa nur 1 % und in Österreich 0,03 % der Landesfläche als Wildnisgebiete ausgewiesen. Rechnet man die von jeglichen Eingriffen ausgeschlossenen Kernzonen der Biosphären- und Nationalparks, sowie privatrechtlich ausgewiesene Naturwaldreservate dazu, dann nehmen die Wildnisgebiete 2 % der österreichischen Landesfläche ein.<sup>5</sup>

Das Landschaftsbild Europas ist stark vom Menschen geprägt und schließt Wildnisgebiete fast zur Gänze aus. Neben intensiver Landnutzung findet man jedoch auch extensive, traditionelle Nutzungsformen. Auf diese Weise sind über Jahrhunderte artenreiche Kulturlandschaften entstanden, die besonders erhaltenswert sind. Zu Beginn der Nationalparkgeschichte in Europa wurden diese besonderen Kulturlandschaften unter Schutz gestellt.

Erst ab den 1980er-Jahren stand im Fokus des Interesses die Frage, wie natürliche, ökologische Prozesse, ohne Zutun des Menschen ablaufen. Solche natürlichen Prozesse lassen sich nur in Wildnisgebieten beobachten und erforschen. Dazu wurden in Nationalparks Kernzonen ausgewiesen, die vom Menschen weitgehend unberührt geblieben sind. Es wurden auch sogenannte sekundäre Wildnisgebiete geschaffen, wo ehemals genutzte Flächen außer Nutzung gestellt und natürlichen Prozessen überlassen wurden. Für diese Gebiete gilt: „Natur Natur sein lassen“.<sup>6</sup>

Wildnisgebiete dienen nicht nur der Erforschung von ungestörten natürlichen Abläufen und der Gewinnung von Erkenntnissen, sondern leisten vielmehr einen großen Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt (Biodiversität) und sind Genpools für die Zukunft.

## Von Nationalparks für Erholungssuchende bis zur Wildnis

## Wildnis im Herzen Europas



### Nationalparks in Österreich

Die österreichische Nationalpark-Geschichte begann 1971 mit der „Vereinbarung von Heiligenblut“, wo die drei Landeshauptleute von Kärnten, Salzburg und Tirol ihr Vorhaben, den Nationalpark Hohe Tauern zu errichten, besiegelten.

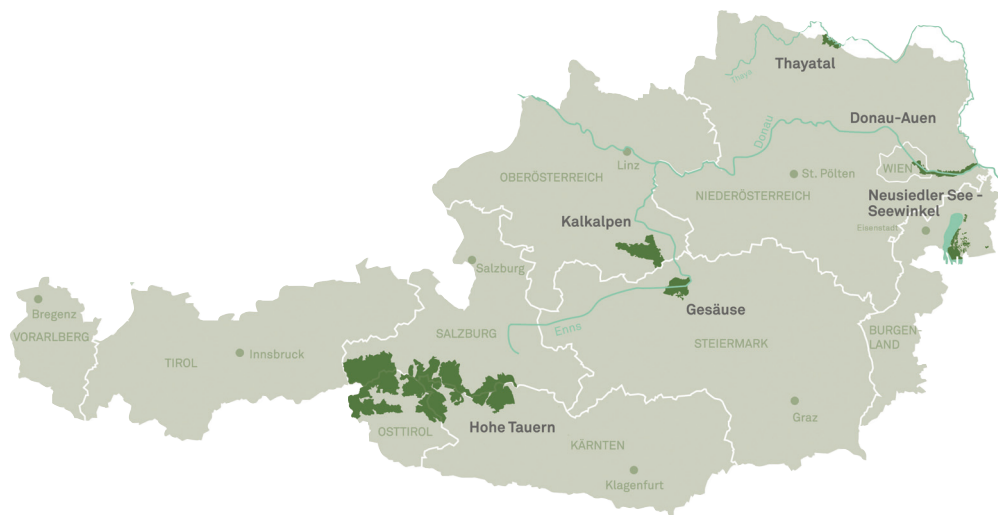
Heute gibt es in Österreich sechs Nationalparks, die gesamt rund 3 % der Staatsfläche umfassen. Sie repräsentieren charakteristische Ökosysteme und bewahren die Biodiversität und das nationale Naturerbe.

### Nationalparks Austria

[www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at)

Die Website von Nationalparks Austria bietet einen guten Überblick und viele Einblicke in die Österreichischen Nationalparks, deren Besonderheiten und Aufgabenfelder.

Man findet auch spezielle Informationen und Angebote der österreichischen Nationalparks für Schulen.



### Verein Nationalparks Austria

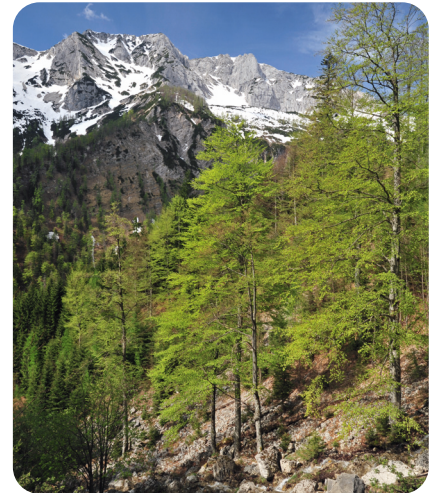
Der im Jahr 2011 gegründete gemeinnützige Verein Nationalparks Austria mit Sitz in Molln (OÖ) hat sich zum Ziel gesetzt, durch die Koordination und Durchführung gemeinsamer Projekte die dynamische Weiterentwicklung sowie die Zusammenarbeit der österreichischen Nationalparks zu fördern und gemeinsame Interessen gemäß Österreichischer Nationalpark-Strategie wahrzunehmen.

Zur Erreichung dieses Vereinszweckes werden u.a. Veranstaltungen, Ausstellungen und wissenschaftliche Tätigkeiten (Studien, Datenbanken etc.) durchgeführt, Publikationen und Websites veröffentlicht sowie Maßnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt. Intern werden Erfahrungen, Organisations-, Ausbildungs- und Managementstandards ausgetauscht und einander angeglichen.

**Web-Tipp:**  
Nationalparks Austria: Verein



## Nationalpark Kalkalpen



Der 1997 errichtete Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen besteht aus dem Sengsengebirge und dem Reichraminger Hintergebirge. Mit 20.825 Hektar umfasst er das größte Waldschutz- und Verwildierungsgebiet Österreichs. Der Nationalpark, der gleichzeitig Ramsar- und Natura 2000-Gebiet ist, bietet ein Potpourri vielfältiger Waldtypen, von Fichten-Tannen-Buchenwäldern bis zu seltenen Schluchtwäldern.

Die Ausdehnung und Qualität der einst in Europa so häufig verbreiteten Buchenwälder ist einzigartig innerhalb des gesamten Alpenraumes. Hier findet man auch das „Jagabluat“, eine Primelart, und den Frauenschuh, eine exotisch aussehende Orchideenart. Mit 1.560 Schmetterlingsarten ist der Nationalpark Kalkalpen der Schmetterlingshotspot im Ostalpenraum.

In den verborgenen Schluchten, unberührten Bachlandschaften und auf den naturnahen Almen fühlen sich nicht nur Alpenbock-Käfer, Zwergschnäpper und Weißrückenspechte wohl. Auch die Nationalpark Besucher zeigen sich vom einzigartigen Farbspektrum der Buchenwälder, das vom zartesten Grün im Frühling bis zur prächtigsten herbstlichen Laubfärbung reicht, beeindruckt.

**Nationalpark**  
**Kalkalpen**

[www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)





### Nationalpark Neusiedler See

[www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at](http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at)

Der grenzüberschreitende Steppennationalpark Neusiedler See - Seewinkel wurde 1993 gegründet. Er liegt zwischen den östlichsten Ausläufern der Alpen und dem westlichsten Teil der kleinen Ungarischen Tiefebene. Mit seinen Wasser- und Schilfflächen im See, den Wiesen in Seenähe, den Hutweiden und den salzhaltigen, periodisch austrocknenden Lacken, zählt er zu den faszinierendsten Naturräumen Europas.

Der Artenreichtum des Nationalparks, der bereits seit 1982 zum Ramsar-Gebiet und seit 2001 zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt wurde, beruht auf der Vielfalt an Lebensräumen - von Feuchtgebieten über Trockenrasen und Sandsteppen bis hin zu Weideflächen und Salzstandorten.

Die Vogelwelt im rund 30.000 Hektar großen Schutzgebiet ist für Ornithologinnen und Ornithologen besonders beeindruckend. Kolonien von Silber-, Grau-, Purpur-, Nacht- und Seidenreiern sowie Löfflern finden sich hier ebenso wie eine Fülle von Singvögeln und die zu den Kranichvögeln gehörende Rallen.

## Nationalpark Thayatal



Der 1.330 Hektar große Nationalpark Thayatal - eine der letzten naturnahen Tallandschaften Mitteleuropas - wurde im Jahr 2000 gegründet und schließt an den tschechischen Nationalpark Národní Park Podyjí an. Die Thaya hat sich hier bis zu 150 m tief in das Gestein eingegraben und beeindruckende Schluchten gebildet.

Das Schutzgebiet liegt an einer ausgeprägten Klimagrenze, deshalb sind hier sowohl Vertreter der mitteleuropäischen als auch der pannonischen Flora und Fauna zu finden. Die Trockenrasen und Wiesen, die sich über 45 Hektar erstrecken, sind ein wichtiger Beitrag zur biologischen Vielfalt.

Der Zauber des Thayatales liegt außerdem in der besonders hohen Vielfalt verschiedener Pflanzen auf engstem Raum. Insgesamt konnten in den beiden Nationalparks im Thayatal - der tschechische Teil des grenzüberschreitenden Nationalparks ist 6.260 Hektar groß - bis zu 1.289 Pflanzenarten bestimmt werden.

Zudem beherbergt das Schutzgebiet Fischotter, Schwarzstörche und Smaragdeidechsen, über 500 verschiedene Arten an Flechten, mehr als 1.000 Schmetterlingsarten und 20 Fledermausarten. Eine Besonderheit sind die Wildkatzen, die in Österreich nach Jahrzehnten erstmals hier wieder nachgewiesen werden konnten.

**Nationalpark**  
**Thayatal**

[www.np-thayatal.at](http://www.np-thayatal.at)





### Nationalpark Gesäuse

[www.nationalpark.co.at](http://www.nationalpark.co.at)

Der Nationalpark Gesäuse, dessen Landschaft von Fels, Wald, Almen und dem reißenden Fluss Enns geprägt ist, liegt zwischen den Orten Hieflau und den für das Benediktinerstift bekannte Admont.

Der Nationalpark wurde 2002 gegründet und hat eine Fläche von 11.306 Hektar. 86 Prozent der Nationalparkfläche sind als Naturlandschaft ausgewiesen und unterliegen strengen Schutzkriterien.

Das auch liebevoll als "Xeis/Gseis" bezeichnete Schutzgebiet beherbergt überwiegend natürliche und naturnahe Wälder, Feuchtgebiete, Auenwälder, einzigartige Waldbiotope und Reste von Urwäldern. Die Erhaltung dieser Lebensräume soll in Zukunft garantiert werden.

Neben dem Naturschutz, der Verbesserung der Lebensräume gefährdeter Tier- und Pflanzenarten und Erforschung der Ökosysteme zählen Besucherbetreuung und Umweltbildung zu den zentralen Aufgaben des steirischen Nationalparks.

## Nationalpark Donau-Auen



Der 1996 gegründete und mehr als 9.300 Hektar umfassende Nationalpark Donau-Auen ist nicht nur "grüne Lunge" und Klimaregulator zwischen Wien und Bratislava, sondern auch die größte zusammenhängende, ökologisch weitgehend intakte Auenlandschaft in Mitteleuropa.

Der Fluss mit seinen Überschwemmungen formt die Landschaft, wo eine immense Artenvielfalt zu finden ist. Von Eisvogel über Seeadler, Biber, Europäische Sumpfschildkröte und zahlreichen Insektenarten bis hin zur Schwarzpappel und beeindruckenden Orchideenarten, finden viele seltene und bedrohte Lebewesen in der grünen Wildnis am Strom ein Refugium.

Der Nationalpark bemüht sich zudem um die Wieder-Anbindung der Seitengewässer an die Donau, wodurch die Ausbildung eines dynamischen Gewässersystems gefördert wird. An mehreren Standorten im Nationalparkgebiet konnten bereits erfolgreich Gewässervernetzungen realisiert werden. Weiters werden Flussufer abschnittsweise in natürliche Uferlandschaften mit Schotterflächen und Seichtwasser-Zonen rückgebaut.

**Nationalpark**  
**Donau-Auen**

[www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)



# Kapitel 1

## Nationalpark Hohe Tauern





## Nationalpark Hohe Tauern



*Der Nationalpark Hohe Tauern ist der älteste Nationalpark in Österreich und mit seiner Fläche von über 1.850 km<sup>2</sup> ist er der größte Nationalpark der Alpen. Die höchsten Gipfel Österreichs, die mächtigsten Gletscher der Ostalpen und imposante Wasserfälle prägen das Landschaftsbild dieses Hochgebirgsnationalparks. Gebirgsbäche sind in ihrer Unberührtheit die Lebensadern der Landschaft.*

## Nationalpark Hohe Tauern

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)

Trotz der extremen Lebensbedingungen findet man im Nationalpark Hohe Tauern eine Vielzahl unterschiedlicher Biotope mit einer enormen Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren. Alpine Urlandschaften wie Gletscher, Felswände und Alpine Rasen bilden die Kernzone des Nationalparks. Sie ist umgeben von der im Laufe von Jahrhunderten entstandenen bergbäuerlichen Kulturlandschaft.

Im Gebiet des heutigen Nationalparks Hohe Tauern gab es schon sehr früh Bestrebungen, Flächen vor der technischen und touristischen Erschließung zu sichern.

Bereits im Jahr 1913 kaufte der Verein Naturschutzpark Stuttgart-Hamburg auf Initiative des Salzburger Rechtsanwaltes und Landtagsabgeordneten August Prinzing 11 km<sup>2</sup> des Stubachtales und des Amertales, um die Gebiete für einen Naturschutzpark zur Verfügung zu stellen. Mit demselben Gedanken erwarb 1918 der Kärntner Baumeister und Holzunternehmer Albert Wirth das Glocknergebiet mit der Pasterze mit einer Fläche von 40,72 km<sup>2</sup> und schenkte es dem Österreichischen Alpenverein mit der Auflage, das Gebiet vor touristischer Nutzung zu schützen.

Wiener Naturfreunde kauften 1926 eine Fläche von rund 10 km<sup>2</sup> am Rauriser Sonnblick, um das Gebiet einem künftigen Naturschutzpark zur Verfügung zu stellen.<sup>7</sup>

## Zur Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern



## Zur Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern

### Die Vereinbarung von Heiligenblut

Erst im Jahre 1971 gelang ein wichtiger Meilenstein zur Gründung des Nationalparks Hohe Tauern. Am Fuße des Großglockners unterzeichneten am 21. Oktober die Landeshauptleute der Länder Kärnten, Salzburg und Tirol einen Staatsvertrag zur Errichtung des bundesländerübergreifenden Nationalparks Hohe Tauern.

Die Landeshauptleute von Kärnten, Salzburg und Tirol bekennen sich zur Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern.



Für die notwendigen organisatorischen Maßnahmen, die Koordination zwischen den Bundesländern und die Information der Bevölkerung wurde eine Nationalpark-Kommission mit Sitz in Matrei in Osttirol eingerichtet.

### Nationalparkgründung in Etappen

Die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern erwies sich als schwierig und dauerte letztlich 20 Jahre. Energiewirtschaftliche Interessen für den Bau von Kraftwerken in Osttirol und im Oberpinzgau, schitouristische Erschließungen und Widerstände von einzelnen Gemeinden und Grundbesitzern standen der Nationalpark-Idee gegenüber.

Durch intensive Aufklärung und unter Berücksichtigung der Wünsche der heimischen Bevölkerung gelang es schließlich, das „Projekt Nationalpark Hohe Tauern“ in Etappen umzusetzen.

1981  
Kärnten

*Die Kärntner Landesregierung erklärt durch eine Verordnung ein Gebiet von 195 km<sup>2</sup> im Bereich der Glockner- und der Schobergruppe zum Nationalpark.*

1983  
Kärnten

*Der Kärntner Landtag beschließt das Nationalparkgesetz.*

## Zur Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern

*Der Salzburger Landtag beschließt das Nationalparkgesetz, welches am 1.1.1984 in Kraft tritt.*

1983  
Salzburg

*Der Nationalpark wird im Bereich der Ankogelgruppe in Mallnitz und Malta erweitert.*

1986  
Kärnten

*Der Nationalpark wird um Gebiete der Gemeinden Bad Gastein, Hüttschlag im Pongau und Muhr im Lungau erweitert.*

1991  
Salzburg

*Das Tiroler Nationalparkgesetz wird beschlossen und tritt mit 1.1.1992 in Kraft.*

1991  
Tirol

*Staatsvertrag zwischen den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol zur Koordinierung von länderübergreifenden Projekten und Ernennung des Nationalparkrates.*

1992

Da in Österreich der Naturschutz Ländersache ist, liegt die Gesetzgebung und Vollziehung bei den Bundesländern. Aus diesem Grund gibt es im Nationalpark Hohe Tauern drei Nationalparkverwaltungen. Für Kärnten ist diese in Großkirchheim, für Salzburg in Mittersill und für Tirol in Matrei.

Als Dachorganisation wurde der „Verein des Sekretariats des Nationalparkrates“ (kurz: Nationalparkrat) mit Sitz in Matrei in Osttirol eingerichtet. Er repräsentiert den Nationalpark Hohe Tauern in seiner Gesamtheit nach außen und koordiniert länderübergreifende Aufgaben zur Erreichung der Schutzziele, Abwicklung von Förderprogrammen und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit.

*Im Jahre 1994 hat auch der Bund diesen Staatsvertrag unterzeichnet und ist somit Mitglied des Nationalparkrates.*

1994

In Kärnten wurde das Nationalparkgebiet mehrmals erweitert. So kamen im Jahre **2001** Gebiete im Bereich der Zirknitztäler dazu. In der Gemeinde Obervellach wurden **2005** Bereiche des Kaponigtales in den Nationalpark eingebracht und **2011** wurde das Nationalparkgebiet im Bereich der Fleißtäler erweitert. Somit hat der Nationalpark Hohe Tauern schließlich eine Fläche von 1.856 km<sup>2</sup> erreicht.





### Der Nationalpark in Zonen

Im Nationalpark Hohe Tauern grenzt unberührte Naturlandschaft direkt an die vom Menschen über Jahrhunderte gepflegte Kulturlandschaft. Beide Landschaftselemente werden im Nationalpark Hohe Tauern geschützt. Um seinen Schutzziele gerecht zu werden, hat der Nationalpark Hohe Tauern ein Zonierungsmodell entwickelt. Gemäß den Bestimmungen der IUCN ist der Nationalpark Hohe Tauern in Kern- und Außenzonen sowie in Sonderschutzgebieten gegliedert.

#### Kernzonen (Natur- und Wildniszonen)

Zu den Kernzonen gehören alpine und hochalpine Bereiche, die in ihrer Ursprünglichkeit weitgehend erhalten geblieben sind. Diese Zonen unterliegen strengen Naturschutzregeln. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, bis auf wenige Ausnahmen, verboten. Zu diesen Ausnahmen gehören unter anderem die zeitgemäße und naturnahe Land- und Forstwirtschaft oder der herkömmliche Wander- und Alpentourismus. Gemäß den Vorgaben der IUCN müssen jedoch 75 % der gesamten Fläche der Kernzonen außer Nutzung gestellt sein. Zusätzlich befinden sich in Kernzonen sogenannte sekundäre Wildnisgebiete, in denen ehemals genutzte Flächen außer Nutzung gestellt und natürlichen Prozessen überlassen wurden.

#### Außenzonen (Bewahrungs- und Kulturzonen)

Die Außenzonen des Nationalparks mit ihren Almen, Mähdern und naturnah bewirtschafteten Bergwäldern umschließen die Kernzonen und sind die Übergangsbereiche zwischen dem Dauersiedlungsraum und den streng geschützten Gebieten. In den Außenzonen trifft man auf eine außerordentliche Artenvielfalt, die durch traditionelle, naturnahe Bewirtschaftungsformen entstanden ist. Während in den Kernzonen der strenge Naturschutz im Vordergrund steht, ist in den Außenzonen die Erhaltung der Kulturlandschaft und der Artenvielfalt das primäre Schutzziel.

## Der Nationalpark in Zonen

*Sonderschutzgebiete unterliegen den strengsten Schutzbestimmungen. Es sind Gebiete von besonderer landschaftlicher oder ökologischer Bedeutung und hohem wissenschaftlichen Interesse.*

### Sonderschutzgebiete

#### Gamsgrube

Die Gamsgrube befindet sich unterhalb des Fuscherkarkopfes nahe der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe in Heiligenblut. Das Besondere an diesem Gebiet ist der Flugsand, der von umgebenden Hängen und Gipfeln durch Verwitterung abgetragen und in diesen Bereich verfrachtet wurde. Er bildet bis zu drei Meter hohe Dünen.



Flugsand bildet bei der Gamsgrube einzigartige Feinsanddünen.

Da die Schneedecke sehr lange liegen bleibt, die Vegetationsperiode kurz ist und die Feinsanddünen ständig durch den Wind umgeschichtet werden, können sich in der Gamsgrube nur Pflanzengesellschaften ansiedeln, die an diese besonderen Umweltbedingungen angepasst sind.

#### Großglockner-Pasterze

Die Pasterze befindet sich am Fuße des Großglockners und ist der größte Gletscher Österreichs und der längste Gletscher der Ostalpen. Er bildet den obersten Talboden des Mölltales und ist das Quellgebiet der Möll.



Die Pasterze mit Blick auf den Großglockner und den Johannisberg.



### Piffkar

Das Sonderschutzgebiet Piffkar in der Gemeinde Fusch am Großglockner war ehemals eine bewirtschaftete Almfläche, die außer Nutzung gestellt und natürlichen Prozessen überlassen wurde. Wissenschaftliche Langzeitbeobachtungen belegen, dass die Natur das Gebiet zurückerobert und welche ökologischen Wechselwirkungen in diesem sekundären Wildnisgebiet stattfinden.

Erforschung der Vegetationsentwicklung am Piffkar.



Das Untersulzbachkees bildet den Talschluss des Inneren Untersulzbachtales.

### Wildnisgebiet Sulzbachtäler

Das obere und das untere Sulzbachtal der Gemeinde Neukirchen am Großvenediger war über Jahrtausende vom Gletschereis bedeckt. Nach dem Rückzug des Gletschers ist der Mensch nie in dieses Gebiet vorgedrungen. Somit lässt sich im Wildnisgebiet der Sulzbachtäler die sukzessive Besiedelung durch die Tier- und Pflanzenwelt beobachten und erforschen.

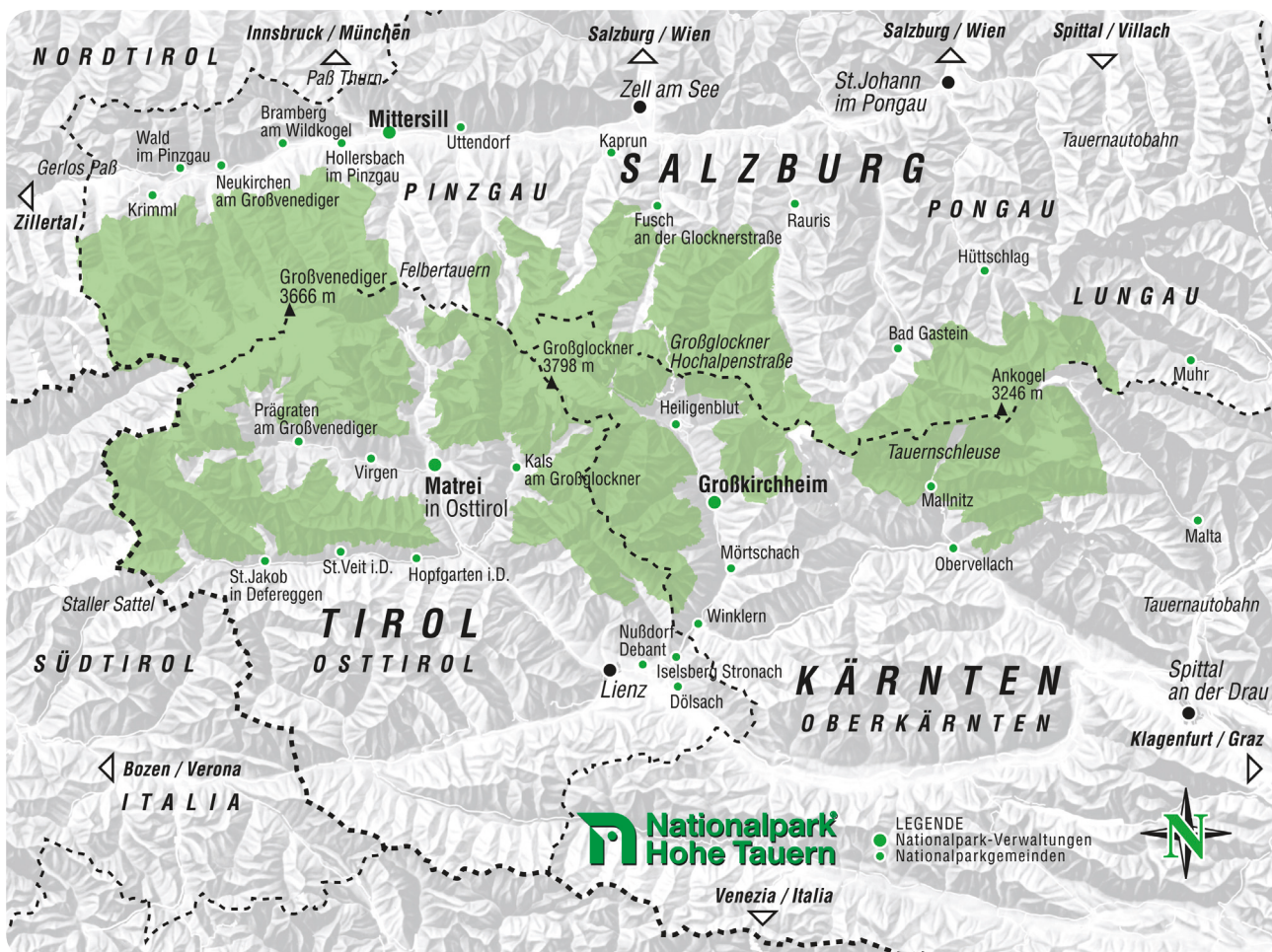
Mit ca. 9.000 ha sind die Sulzbachtäler das größte Wildnisgebiet Österreichs. Neben dem Schutz und der Erforschung von natürlich ablaufenden Prozessen bietet der Nationalpark Hohe Tauern in diesem primären Wildnisgebiet eine Wildnisschule und ein Wildniscamp an.

## Der größte Nationalpark in den Alpen

Der Nationalpark Hohe Tauern erstreckt sich über die Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol. Nach seiner Gründung wurden seine Gebiete immer wieder erweitert, sodass er schließlich eine Gesamtfläche von 1.856 km<sup>2</sup> erreichte.<sup>8</sup>

## Der größte Nationalpark in den Alpen

	Kernzone (km <sup>2</sup> )	Außenzone (km <sup>2</sup> )	Gesamt (km <sup>2</sup> )
Kärnten	327	113	440
Salzburg	538	267	805
Tirol	347	264	611
gesamt	1.212	644	1.856





### Vertragsnaturschutz – der partnerschaftliche Weg

Da sich ein Großteil des Schutzgebietes in Privateigentum befindet, hat der Nationalpark Hohe Tauern mit den Grundbesitzern partnerschaftliche Verträge abgeschlossen.

Diese Verträge regeln die Einbringung von privatem Grund und Boden in das Schutzgebiet sowie eine nationalparkgerechte Bewirtschaftung von Almen und Wäldern. Ertragseinbußen, die für die Grundeigentümer entstehen, werden gemäß den Verträgen abgegolten.

Durch den Vertragsnaturschutz ist es gelungen die IUCN-Kriterien, nach denen 75 % der Kernzonen nicht wirtschaftlich genutzt werden dürfen, zu erreichen.

### Aufgaben des Nationalparks Hohe Tauern

**Film-Tipp:**  
Nationalpark Hohe Tauern  
und Nationalparks weltweit



*Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherbetreuung gehören zu den Kernaufgaben in einem Nationalpark.*

### Naturraummanagement

**Film-Tipp:**  
Wildlife im Nationalpark  
Hohe Tauern – Artenschutzprojekte

Das Naturraummanagement gewährleistet die Umsetzung der Vorgaben der IUCN für Nationalparks. Seine Aufgaben sind vielfältig und umfassen die Planung, Durchführung und Evaluation von Projekten zur Erhaltung und Entwicklung der Naturlandschaft in den Kernzonen und der Kulturlandschaft in den Außenzonen des Nationalparks.

## Aufgaben des Nationalparks Hohe Tauern

- ▶ Erhaltung der Biodiversität durch Artenschutzmaßnahmen
- ▶ Schutz der Gletscher und Gewässer
- ▶ Erhaltung und Wiederherstellung der ursprünglichen Fischbestände
- ▶ Wildtiermanagement: Schutz der Wildtiere durch wildökologische Maßnahmen
- ▶ Wiederansiedelungsprojekte von heimischen Wildtierarten (z.B. Bartgeier)
- ▶ Förderung von nachhaltigen Bewirtschaftungsformen in der naturnahen Kulturlandschaft
- ▶ Erhaltung des Bergwaldes durch nachhaltige Bewirtschaftungsformen und Schutzwaldpflege

Durch seine Größe und Ursprünglichkeit ist der Nationalpark Hohe Tauern ein riesiges Freilandlabor zur Erforschung von natürlichen Prozessen und zur Erfassung und Bewertung der Biodiversität. In Langzeitstudien werden Ökosysteme und die Biologie von Tieren und Pflanzen erforscht.

Für die interessierte Bevölkerung bietet die Nationalpark Akademie Tagungen, Seminare und Vorträge zu verschiedenen Forschungsthemen an.

Die durch die Forschung erlangten wissenschaftlichen Erkenntnisse und die gesammelten Daten und Fakten sind für das Naturraummanagement Grundlage für strategische Entscheidungen bei der Nationalpark-Entwicklung.



### Aufgabenfelder des Naturraummanagements

### Wissenschaft und Forschung

#### Film-Tipp:

Die Wissenschaft und Forschung  
im Nationalpark Hohe Tauern

#### Web-Tipp:

Forschung aktuell



## Aufgaben des Nationalparks Hohe Tauern

### Bildung und Besucherbetreuung

Die Bildungsprogramme des Nationalparks Hohe Tauern verfolgen das Ziel, die Menschen für die Schönheiten der Natur, die Einzigartigkeit der Fauna und Flora der Hohen Tauern zu begeistern und sie für den Naturschutz und die Nationalpark-Idee zu sensibilisieren.

#### Bildungsangebote

##### Web-Tipp:

Bildungsprogramme des  
Nationalparks Hohe Tauern

##### ► Nationalpark Akademie

Die Nationalpark Akademie bietet der interessierten Bevölkerung, Fachexperten und Pädagogen Tagungen, Seminare, Exkursionen und Vorträge zu nationalpark-bezogenen Themen an.

##### ► Projektwochen im Nationalpark Hohe Tauern

Für Schulklassen werden Projektstage zu unterschiedlichen Themen angeboten.

##### ► Swarovski Wasserschule Österreich

Die mobile Schule bietet 3- bis 5-tägige Kurse zum Thema „Wasser“ an, die in der Schule stattfinden. Die Schüler/innen werden von Nationalpark Rangern unterrichtet.

##### Web-Tipp:

Projektwochenfolder des  
Nationalparks Hohe Tauern

##### ► VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Die mobile Schule bietet 4-tägige Kurse zu den Themen „Klimawandel und Klimaschutz“ an, die in der Schule stattfinden.

Die Schüler/innen werden von Nationalpark Rangern unterrichtet.

##### ► Nationalpark Partnerschulen

Partnerschulen des Nationalparks Hohe Tauern sind Schulen, die verstärkt Nationalparkthemen in die Unterrichtsplanung aufnehmen. Verschiedene Unterrichtseinheiten werden zusätzlich von Nationalpark Rangern gestaltet.

### Infrastruktur und Besucherlenkung

Der Nationalpark Hohe Tauern wird jährlich von mehreren Millionen Gästen besucht. Hier begegnet man den Widersprüchen zwischen Natur nützen und Natur schützen.

##### Web-Tipp:

Nationalpark-Infozentren

Um die Besucher/innen für den Naturschutz zu sensibilisieren und Verständnis für das Schutzgebiet und die Nationalpark-Idee zu wecken, hat der Nationalpark Hohe Tauern eine Reihe von Informationseinrichtungen geschaffen.

##### Web-Tipp:

Themenwege im  
Nationalpark Hohe Tauern

Themenwegen mit Schautafeln, die viel Wissenswertes über die Natur und den Kulturräum vermitteln, führen Interessierte zu besonders attraktiven Aussichtsplätzen.

## Nationalpark-Projekte



## Nationalpark-Projekte

Am Tag der Artenvielfalt im Jahr 2013 wurden mit Hilfe von Exhaustoren im Innerschlößtal in Osttirol Käfer gesammelt.

Die Erforschung der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern wird durch die Tage der Artenvielfalt, die jedes Jahr stattfinden, bereichert. Bei diesen interdisziplinären Veranstaltungen treffen sich Fachexperten unterschiedlicher Forschungsdisziplinen und untersuchen gemeinsam ein ausgewähltes Gebiet. Die Forschungsergebnisse werden in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern aufgenommen.

## Tage der Artenvielfalt

### Web-Tipp:

Tage der Artenvielfalt im  
Nationalpark Hohe Tauern

Der Nationalpark Hohe Tauern erfasst in Kooperation mit dem Haus der Natur in einer speziellen Datenbank alle Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, die im Gebiet vorkommen. Diese Biodiversitätsdatenbank dokumentiert sämtliche Nachweise und Fundorte.

Mit Stand Jänner 2017 sind dort 11.177 Tier-, Pflanzen-, Pilz- und Flechtenarten gespeichert und jederzeit abrufbar. Die Datenbank enthält insgesamt 343.039 Datensätze.

## Biodiversitätsdatenbank

## Arbeitsblätter und Präsentationsfolien

- ▶ siehe Kapitel »Arbeitsblätter« bzw. »Präsentationsfolien«

## Themen für die Vorwissenschaftliche Arbeit

- ▶ Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern für die regionale Entwicklung
- ▶ Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern für den Tourismus in der Region
- ▶ Berufs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ Bewertung des Themenweges „XY“ hinsichtlich seiner thematischen Aufbereitung, Ausstattung, Begehrbarkeit und Besucherzufriedenheit
- ▶ Vergleich der Themenwege „XY“ und „Z“ hinsichtlich ihrer thematischen Aufbereitung, Ausstattung, Begehrbarkeit und Besucherzufriedenheit

## Nationalpark macht Schule

### Lese-Tipp:

Vielfältiges Leben. Biodiversität in  
den Hohen Tauern.







### Literatur-Tipps

Kupper, Patrick; Wöbse, Anna-Katharina:  
**Wissenschaftliche Schriften. Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern.**  
Nationalparkverwaltung Salzburg (Hg), Mittersill 2013

Wittmann, Helmut, u.a.:  
**Vielfältiges Leben. Biodiversität in den Hohen Tauern.**  
Nationalpark Hohe Tauern und Haus der Natur (Hg): Matrei, 2010  
[http://www.parcs.at/nph/pdf\\_public/2016/26981\\_20161024\\_101710\\_NPHT\\_Biodiversitaetsbroschuere\\_2010.pdf](http://www.parcs.at/nph/pdf_public/2016/26981_20161024_101710_NPHT_Biodiversitaetsbroschuere_2010.pdf)



### Film-Tipps

Aufgaben des Nationalparks Hohe Tauern, Seite 28:  
**Nationalpark Hohe Tauern und Nationalparks weltweit**  
<https://www.youtube.com/watch?v=zrcBCIH8a48>

Aufgaben des Nationalparks Hohe Tauern, Seite 28:  
**Wildlife im Nationalpark Hohe Tauern – Artenschutzprojekte**  
<https://www.youtube.com/watch?v=u8vLsi0gHME>

Wissenschaft und Forschung, Seite 29:  
**Die Wissenschaft und Forschung im Nationalpark Hohe Tauern**  
<https://www.youtube.com/watch?v=DxQkzeEZLUc>



### Web-Tipps

Nationalparks Austria, Seite 14:  
**Nationalparks Austria: Verein**  
<http://www.nationalparksaustria.at>

Wissenschaft und Forschung, Seite 29:  
**Forschung aktuell**  
<http://www.hohetauern.at/forschung>

Bildungsangebote, Seite 30:  
**Bildungsprogramme des Nationalparks Hohe Tauern**  
<http://www.hohetauern.at/bildung>

## Anhang

Bildungsangebote, Seite 30:

**Projektwochenfolder des Nationalparks Hohe Tauern**

<https://hohetauern.at/de/bildung/projektwochen.html>

Infrastruktur und Besucherlenkung, Seite 30:

**Nationalpark-Infozentren**

<https://hohetauern.at/de/besuchen/infozentren-ausstellungen.html>

Infrastruktur und Besucherlenkung, Seite 30:

**Themenwege im Nationalpark Hohe Tauern**

<https://hohetauern.at/de/besuchen/themenwege.html>

Wissenschaft und Forschung, Seite 31:

**Tage der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern**

<https://hohetauern.at/de/forschung/biodiversitaetsforschung.html>

## Literaturquellen

Europarc Deutschland:

**Richtlinien für die Anwendung der IUCN-Managementkategorien für Schutzgebiete.**

[https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/gebietsschutz/IUCN\\_Kat\\_Schutzgeb\\_Richtl\\_web.pdf](https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/gebietsschutz/IUCN_Kat_Schutzgeb_Richtl_web.pdf)

Kohler, Bernhard; Laßnig, Christina; Zika, Michael:

**Wildnis in Österreich? Herausforderungen für Gesellschaft, Naturschutz und Naturraummanagement in Zeiten des Klimawandels.**

Österreichisches Bundesforste AG (Hg): Purkersdorf, 2012

Nationalpark Böhmisches Schweiz:

**Die Nationalparkidee – weltweit.**

<http://www.npcs.cz/de/die-nationalparkidee-weltweit>

Nationalpark Hohe Tauern:

**Unser Nationalpark.**

<https://hohetauern.at/de/natur/nationalpark.html>

Aichhorn, Katharina; u.a.:

**30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern – Kärnten.**

Kärntner Nationalparkfonds (Hg), Großkirchheim: 2011



### Abbildungsverzeichnis

Seite 15: © Nationalpark Kalkalpen  
Seite 16: © Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel  
Seite 17: © Nationalpark Thayatal  
Seite 18: © Nationalpark Gesäuse  
Seite 19: © Nationalpark Donau-Auen

### Quellenhinweise

<sup>1</sup> Titel eines Fachmagazins des oekom Verlag GmbH, München

<sup>2</sup> IUCN:  
About: <https://www.iucn.org/about> (dl 23.09.2017)

<sup>3</sup> Vgl. Europarc.de:  
Nationale Naturlandschaften. Wissen Nationalpark.  
<http://www.wissen-nationalpark.de/wissensbasis/geschichte-der-nationalparks/> (dl 17.04.2016)

<sup>4</sup> Vgl. Nationalpark Böhmisches Schweiz:  
Die Nationalparkidee – weltweit.  
<http://www.npcs.cz/de/die-nationalparkidee-weltweit> (dl 17.04.2016)

<sup>5</sup> Vgl. Kohler, Bernhard; Laßnig, Christina; Zika, Michael:  
Wildnis in Österreich? Herausforderungen für Gesellschaft, Naturschutz und Naturraummanagement in Zeiten des Klimawandels.  
Österreichisches Bundesforste AG (Hg): Purkersdorf, 2012; S. 4

<sup>6</sup> Vgl. Kohler, Bernhard; Laßnig, Christina; Zika, Michael: (a.a.O.), S. 19 ff

<sup>7</sup> Vgl. Aichhorn, Katharina; u.a.:  
30 Jahre Nationalpark Hohe Tauern – Kärnten  
Kämtner Nationalparkfonds (Hg), Großkirchheim: 2011, S. 5 ff

<sup>8</sup> Nationalpark Hohe Tauern:  
Unser Nationalpark  
<https://hohetauern.at/de/natur/nationalpark.html>